

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 233 (1954)

Artikel: Vume Nachtwächter und sim Schregge : e wahrs Müschterli ussem Chliital vor 150 Jahre : Sernftalermundart

Autor: Baumgartner, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vume Nachtwächter und sim Schregge

E wahrs Müschterli uffem Chliital (vor 150 Jahre) von M. Baumgartner (Sernftalermundart)

Das Pfaarhuus z'Matt ischt schu weged siner Elti bekannt, vor allem aber will da dr berüemt Naturforscher und Professor Oswald Heer (1809–1883) sini schönste Jugendjahr verlebt het. Es ischt drum au e Gedänggtafel ob dr Pfaarhuustür apracht worde aläpli vu dr Hundertjahrstür vu sim Geburtstag (1909). Mir sind due gad i d'Seggundarschuel gange und heid a dener Ziiir i dr Chilche es Lied müese singe. Im undere Seggundarschuelzimmer ischt (ich glaube hüt noch) es Portret (Brustbild) vume früntliche alte Heer ghanget miteme Spruch: „Vatersegen baut den Kindern Häuser“. Wän üs albiggs de länge Lehrsätz i dr Geometrie und Stereometrie, de troche Grammatig oder das Abstraggti vu dr griechische und römische Gschicht ette glängwillet heid, heimer nüd selte iher Bligg und Gedänge a das Bild verlüüre luh und heid gwärmüset, wär das chäntli si. Gseit isches üs ebe nie worde, as das dr ehemalig Pfaarer Jakob Heer si tüeg, wo wäred 25 Jahre (1817–1842) als Seelsorger vu dr Chilchegmeind Matt-Engi e überus segesrüchi Tätigkeit für ds Chliital und ds Glarnerland überhaupt etsaltet ka heig und ebe dr Batter vu dem berüemte Professor Oswald Heer sig gsi. Als Bueb het menem überal im Pfaarhuus und i dr Gmeind dr Döwäldli gseit. Er het noch vier Gschwüsterti zu Spilene ka, es Brineli (2 Jahre älter), dr Samawel (Samuel), es Zidi und dr Heiri. Vor allem mitem Brüeder Samawel het dr Döwäldli nebedem fränge Underricht, wo si bim eigene Batter gnosse heid, i dr Züüzit mängs Buebestüggli usgüebt. De zwi Posse heid iri Schlafchamer im Nordteil vum Pfaarhuus, gegend Schuelvogts Hoschtet use und obe underem Zach ka. De alt Zaltstraß het duezmals noch näher bim Pfaarhuus verbiigfüert, gad am Huusegg nah. Det het all Nächt um de Zwölfi dr Dorfnachtwächter müese verbii und dr Stunderuef tue. De zwei Pürschelli sind rätig worde, si weled em Nachtwächter emal e Streich spile as er i Zuekunft nümme so nach bim Pfaarhuus sini Wächterstimme tüne las und si ettenemal uffem schönste Schlaf erweggi.

Emal amene schöne Summerabed heid si, statt i dr Chamer i ds Bett z'guh, ganz liisli vum Pfischter us ds Chängelrohr underem Zach ussenand gnueh und heid de ober Sffniig gegend ds Pfischter gericht. Das under Endi vum Chängel het unde am Bode vom Huusegg usgmündet, wo dr Nachtwächter albiggs gstande ischt, wäner sis Lied gfunge het. Dernaheid si abgmacht, si weled, as si nüd inügged, abwechseligswiis Wacht stuh bis am Zwölfi. Es ischt gegend Mitternacht zue gange, wo si würggli dr Nachtwächter gegend ds Pfaarhuus schlaroge föred. Blos het dr letscht Schlag vu dr zwölftu Stund vum Chilcheturme abe usklunge, het dr Nachtwächter si Stunderuef gegend ds Dorf use agfange singe: „Loosed, was i will sage, d'Glogge het...“ Aber was ischt iez zeineremal inne gfare, as er eso erschrogge abbroche het? Er fört e ganz uheimlis Stöhne und es Gähel, we wänns bim Pfaarhuusegg uffem Bode chäm, we uffeme Grab use; drnah wider still. nüt hedsi verrodt! Nu d'Blätter vu de Zwätschge- und Birebäume

im Pfaarhöschtetli heid im Nachtwind e chlei grischblet. Mit zittriger Stimme het dr Nachtwächter dr Ruef noch emal welle afuh: „Loosed, was i will...“. Das mal ischt er noch weniger wiit chu; wider das uheimli Gmäus und Trisse. Dr Nachtwächter het agfange zittere und chalt und heiß isches dem übere Kugge abe bis i d'Wädel, es het ne fascht übernüelt vor Schregge und d'Haar sind em bolzseitegrad underem Nachtwächter huet ufstande. Es ischtem d'Sinn chu, was de alte Lüt albiggs bhauptet heid: Bi gwüßne Züte gangs im Pfaarhuus nüd mit rechte Dinge zue! D'Steimülleri tüeg ummeguh und geischtere. Das ischt d'Frau gfi vume frünere Pfaarer (Jakob Steimüller, Kamerer, Pfarrer zu Matt von 1748–1782) und die sig nüd recht im Chopf gfi. Me het ebe duezmals nüd gwüßt, as das au e Ehrangget sig, me het gemeint, esone Mäntsch sig vum Züüfel blesse und chän im Grab nüd zur Rueh chu. Dr Nachtwächter i sim Schregge het der Geischt miteme fromme Spruch welle bane oder erlöse und het agfange stottere: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn.“ Iez heid si de chrotte Pürschelli dobe am Chamerpfischter nümme chänne überha, sie heid müese chihere und psnutze, wänn si schu mit bede Hände ds Mul verhebed heid! – Dr Nachtwächter ischt entli nachekuh, wo de Geischter höggled und het i einer Buet zum Pfischter use gschnübele: „So, so, warted nu ihr cheibe Luusbuebe, das sägenich more bimeid am Batter, am Heer Pfaarer!“ Dr Döwäldli und dr Cämeli sind due iversilts erschrogge und sind drufabe chliilut i ds Bett tüüfset. „Das ischt iez aber e verbiitli Areisig“, het dr Döwäldli zum Cämeli gliseret. De Buebe heid ebe gwüßt, as dr Batter für bernig Streich keis Musigföer ka het, und a beede hets ds Herz nüd leid agfange pöperle, wo si under Teggi gschloffe sind.

Dr ander Tag sind de zwi Pfaarersbuebe nahem Amorged allpott a ds Pfischter au gugge, und würgali, si heid nüd lang müese im Gwünder si. Mit große Schritte, wene Raatsheer, ischt dr Nachtwächter dur Dorfstraß abe chu und het gredig uffs Pfaarhuus zue ahäbet, e dernah e chlei reusch d'Glogge zoge. Si heid gad noch fört, wener zur Mags use grüest het, er wetli mitem Heer rede, und bald druf ischt ne selber brichtet worde, si söled hantli zum Batter i d'Studierstube abe! Da sind de Buebe nüd leid erschrogge! Det ischt dr Wächter, mit em Huet i dr Hand, uffem Döwäldli ghögget, und dr Batter ischt hi und her gmar-schieret. d'Händ underem Schwalbefragg uffem Kugge, as d'Flügel nu eso aflatteret heid, und das vume Baggebart umrandet Gsicht het alls anders as früntli usgfi. Imal ischt er vor sine Buebe stubblibe und het ne agfange abekapittle, was si au eigetli meined, dr Nachtwächter, wo nüt as allnächt sini Pflicht tüeg, eso ine Schregge zbringe. De Buebe heid müese dr Wächter um Verzüchig bette, und zur Straf heid si noch für ne paar Täg ds Pfaarhuus nümme törfen verlueh und müese zu de Pfeischtere use zueluege, we de andere Matteredchind i dr Chilchehoschtet arunaguuslet heid. Und ja – sidert hets im Matter Pfaarhuus nümme gelschtet!